

KOMPETENT-Technikakzeptanz im Fokus sozialer Ungleichheiten

Peter Enste & Sebastian Merkel

Institut Arbeit und Technik, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen, enste@iat.eu

Problemstellung

Technische Systeme können einen erheblichen Beitrag leisten, um Menschen auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen: Von einfachen (Haus-)Notrufsystemen bis hin zu komplexen Smarhome-Lösungen sind von technischer Seite her kaum Grenzen gesetzt. Hierbei stellen aus der Nutzerperspektive vor allem Akzeptanz und Vertrauen in die moderne Technologie einen zentralen Aspekt dar.

Mit Blick auf die Zielgruppe der älteren Menschen kann allerdings festgestellt werden, dass es sich hierbei keineswegs um eine homogene Gruppe handelt. Es zeigt sich, dass auch im Alter Lebensläufe sehr unterschiedlich gestaltet und gelebt werden. Differenzierungen innerhalb der Altersphase bedingt durch unterschiedliche, Kohortenerfahrungen, Lebensformen und -stile prägen heutzutage zum Einen die Pluralität des Alters, zum Anderen lassen sich an ihnen soziale Ungleichheiten auch in der Altersphase festmachen [1]. Demnach ist davon auszugehen, dass sich diese Pluralität auch in der Technikakzeptanz wieder finden lässt.

Der Zusammenhang zwischen sozialen Ungleichheiten und Technikkompetenz bzw. -akzeptanz ist in vielfachen Zusammenhängen untersucht und beschrieben worden [2,3]. Es ergibt sich ein scheinbares „Dilemma der Techniknutzung“: Gerade die Menschen, die im Alter auf Hilfe angewiesen sind und für die Technik im Alltagsleben eine sehr große Hilfe sein kann, stehen modernen Technologien eher ablehnend gegenüber und nutzen diese nicht. Bislang fehlt allerdings eine konkrete Antwort auf die Frage, in welcher Weise die unterschiedlichen Ungleichheitsfaktoren auf den Technikumgang wirken.

Das Projekt KOMPETENT wird im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts "Mensch-Technik-Interaktion (MTI) für den demografischen Wandel" gefördert. Es zielt darauf ab, die bestehende Forschungslücke im Hinblick auf den Einfluss sozialer Ungleichheitsfaktoren auf Techniknutzung zu überwinden, um die soziale Inklusion von benachteiligten Gruppen im Rahmen der Mensch-Technik-Interaktion zu fördern. Im Mittelpunkt stehen dabei die komplexen Zusammenhänge zwischen Faktoren sozialer Ungleichheit und deren Wirkung auf den Technikumgang. Im besonderen Blickwinkel stehen dabei die Ungleichheitsfaktoren Alter, Geschlecht, Einkommen, Bildung und Haushaltsgröße.

Abhandlung

Das Projekt zeigt, dass auch bei sozial-schwächeren älteren Menschen nicht von einer Ablehnung gegenüber Technik gesprochen werden kann. Viele Befragten sprechen sogar von sehr positiven Erfahrungen, die sie in ihrem Leben mit Technologien gesammelt haben. So wurde beispielsweise die Technologisierung der Haushalte als große Hilfe erlebt. Es zeigt sich allerdings auch, dass neue IKT Lösungen eher skeptisch gesehen werden. Entscheidend dabei sind oftmals persönliche Lebensereignisse, berufliche Erfahrungen mit IKT oder soziale Unterstützung beim Umgang mit moderner Technik, auf die im geplanten Vortrag näher eingegangen werden soll.

Methodik und Datensatz

Im Rahmen des Projektes wurden 17 problemzentrierte Interviews mit sozial schwächer gestellten Personen durchgeführt. Die Teilnehmer wurden auf der Grundlage der Determinanten von sozialer Ungleichheit ausgewählt. Jeder Teilnehmer musste mindestens zwei der folgenden Kriterien erfüllen: weiblich, allein lebend, älter als 75 und niedriger Bildungsstand. Um Variationen unter unserer Zielgruppe einzuschließen führten wir das Sampling in zwei Wellen durch. Im Anschluss wurden die Interviews detailliert inhaltsanalytisch ausgewertet.

Ergebnisse/Ausblick

Auf der einen Seite können innovative Lösungen die soziale Teilhabe von älteren Menschen unterstützen und fördern; auf der anderen Seite kann die Nicht-Nutzung von Technologien soziale Ungleichheiten fördern und letztlich zu sozialer Ausgrenzung führen. Vor diesem Hintergrund kann die Techniknutzung selbst als eine Dimension der sozialen Ungleichheit gesehen werden.

Literatur

- [1] Heinze, R. G., Naegele, G., & Schneiders, K. (2011). *Wirtschaftliche Potentiale des Alters*. Stuttgart.
- [2] Beil, J., Cihlar, V., & Kruse, A. (2013). Bereitschaft zur Akzeptanz einer internetbasierten Mobilitätsplattform bei verschiedenen Alterskohorten. *Zeitschrift Für Gerontologie Und Geriatrie*, 1–8. doi:10.1007/s00391-013-0546-0
- [3] Mollenkopf, H., Meyer, S., Schulze, E., Wurm, S., & Friesdorf, W. (2000). Technik im Haushalt zur Unterstützung einer selbstbestimmten Lebensführung im Alter. *Zeitschrift Für Geriatrie Und Gerontologie*, 33, 155–168